



EINE KURZE FÜHRUNG DURCH DIE KATAKOMBEN DER HL. CHRISTINE



1. Am Eingang

Wir befinden uns im ältesten und heiligsten Teil des Gebäudekomplexes. Wir sind hier auf dem Friedhof der ursprünglichen christlichen Gemeinde Bolsenas, der vom Ende des III. bis zum V. Jh. genutzt wurde. Hier wurde zusammen mit vielen anderen Gläubigen, die ihre Auferstehung erwarten, auch die Heilige Christina, Märtyrerin von Bolsena, begraben. Sie ist Opfer der großen Verfolgung des Diokletianus am Anfang des IV. Jh. Auf ihrer verehrten Grabstätte erhebt sich eine kleine Gedenkstätte aus dem X. Jh. in der heutigen Form einer kleinen unterirdischen Basilika (Grotte der Heiligen Christina). Die Fresken, die das Tonnengewölbe schmücken, sind wahrscheinlich aus dem XVI. Jh. Der "Hl. Petrus" in Wölbung der Apsis ist aus der zweiten Hälfte des XV. Jh. und die herrliche Statue der "Heiligen Christina im Schlafe des Todes" ist ein Werk von Benedetto Buglioni und entstand zwischen 1493 und 1497.

Im Jahre 1880, in einer Serie von erfolgreichen archäologischen Ausgrabungen, unter der Leitung von Giovanni Battista De' Rossi und Henry Stevenson, wurde die vermutliche Grabstätte unserer Märtyrerin entdeckt.

2. Rund um den Sarkophag

Diese Grabstätte ist ein großer Sarkophag aus einheimischem Gestein mit einer Abdeckung in Form von Akroterie (Giebelschmuck) aus der spätkaiserlichen Zeit. Auf der Rückwand finden wir eine unregelmäßige Öffnung, die eine weiße Marmorurne erkennen lässt, mit der Inschrift: **†I·RQES/CP·BAT·X·M (†HIC REQUIESCIT CORPUS BEATAE XRISTINAE MARTYRIS - "Hier ruht der Leib der Seligen Märtyrerin Christina")**. Im Inneren dieser Urne wurden ein großer Teil der kleinen Knochen eines Mädchens, das jünger als 14 Jahre alt war und eine Silbermünze des Königs Berengarius (*erste Hälfte des X. Jh.*) gefunden. Die unregelmäßige Öffnung, die Reliquien und die Münze, könnten die antiken Traditionen der einheimischen Kirchen von Bolsena, Sepino und Palermo bestätigen, hinsichtlich des Diebstahls eines Teils der menschlichen Überreste der Heiligen, der von zwei Pilgern am Anfang des X. Jahrhundert verübt wurde. Die Reliquien, die sich im Sarkophag fanden, sind heute in der Basilika, in der neuen Kapelle der Heiligen Christina (*unter der Statue der Heiligen*), in einer wertvollen silbernen Urne, aufbewahrt.

3. In der Katakombe

Durch einen modernen Eingang gelangt man in einen Teil der Katakomben, der im XIX. Jh. entdeckt wurde. Unser unterirdischer Friedhof weist den charakteristischen Grundriss eines "Weihnachtsbaumes" auf: einen zentralen Gang und verschiedene seitliche Abzweigungen, die sich, vom Eingang aus gesehen, verkürzen. Was sofort die Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist die bemerkenswerte senkrechte Ausdehnung der Wandelgänge. Dies zeugt von einem langen Zeitraum, in der die Nekropolis genutzt wurde und auch von der tiefen Verehrung der Grabstätte der Heiligen Christina von seiten dieser Gemeinschaft. In der Tat, der erste Gang auf der linken Seite des Eingangs, ist einer der längsten, höchsten und am meisten genutzte. **Es ist wichtig daran zu erinnern, dass die Katakomben nur als Friedhof von der christlichen Gemeinde genutzt wurden und nicht als Zufluchtsort oder Versteck für die Christen während ihrer Verfolgung dienten.** Die Katakombe war allen bekannt und geschützt von der römischen

Gesetzgebung. Die Ältesten Grabstätten sind die am höchsten angelegten, da die Ausschachtung je nach Erfordernis vertieft wurde. Zur Begräbnis wurde der Leib des Gestorbenen in ein Leintuch gewickelt, in die Grabnische gelegt und mit Kalk desinfiziert, somit wurde der Leib aber von Kalk zu Staub verwandelt.

In dieser frühzeitigen Phase finden wir die Bogengrabnischen; später finden wir einfachere Grabnischen, die mit Tonplatten geschlossen und mit Mörtel versiegelt sind. Einige von diesen Grabnischen unterscheiden sich von der einfachen Graffitimalerei, die auf eine Kalkschicht eingeritzt ist, durch Kreuze, Christusmonogramme, kurze Texte; andere sind mit Fresken bereichert. Das einzige Epitaph, das noch lesbar in seiner Fülle ist, finden wir auf der linken Wand des Hauptganges: "**Cestronia Castoria**, die 56 Jahre lebte, verbrachte mit ihrem Mann 37 Jahre und 5 Monate. Sie wurde am 27. September begraben, als Arkadios zum 5. Mal und P. Anicio Probo Konsuln waren. Friede sei mit Dir." (*Die Tote, die mit 19 Jahren geheiratet hatte, starb im Jahre 406.*) Wieder andere Grabnischen sind mit Marmorplatten verschlossen, auf denen wir häufig lesen können: **PAX TIBI CUM SANCTIS** - "**Friede sei Dir und den Heiligen**".

Häufig nehmen wir in der Nähe der Grabnischen Konsolen oder Nischen wahr, die dazu dienen Lampen und Balsamgefäße abzustellen. Einige Marmorplatten und Öllampen kann man in dem kleinen "Museum" sehen, das sich in "Longobardischen Gräberfeld" befindet.

4. "Das Longobardische Gräberfeld"

Wenn man sich wieder auf die Ebene des Heiligtums begibt, kann man das sogenannte "Longobardische Gräberfeld" erreichen. Es wurde fälschlicherweise im XIX Jh. so benannt. In Wirklichkeit befinden wir uns in einer kleinen Abteilung der Katakomben, die in der ursprünglichen Größe (Höhe) erhalten ist und nachfolgend mit der Entfernung der Tuffsteintrennwände erweitert wurde. Wir nehmen viele Bogengrabnischen wahr, Grabnischen und neuere Bodengräber. Hier sind auch Grabinschriften aufbewahrt, von denen einige sehr wichtig sind, wie jene des jungen Alexanders, der kurz nach der Firmung verstarb ("*Vor kurzem von dem leuchtenden Geschenk Christi gezeichnet*") und jene des Kindes Castorio oder jene des *Maecio Paterno*, "Bürgermeister" der Stadt.



Für **Mettia Navigia**, gute Ehefrau, anhängliche Tochter, respektvolle Schwiegertochter: ihr Glauben, ihre Schamhaftigkeit und ihre Ergebenheit waren unübertrefflich. Sie lebte 34 Jahre, 4 Monate, 8 Tage; verbrachte mit ihrem Gemahl 20 Jahre, 4 Monate, 24 Tage. Von ihrem Mann, dem Kurator des Stadtvermögens, in ewigem Gedenken. Sie wurde am 12. September, als unsere Herren Valente zum 5. Mal und Valentiniano Konsuln waren, begraben. (*Die ehemalige "first lady" von Bolsena hatte mit 13 Jahre geheiratet und ist im Jahre 376 gestorben.*)



Wenn die Grenzen des Himmels die erwählten Seelen aufnehmen, befindet sich der junge **Castor** jetzt bei seinen Gefährten, die ihm vorangegangen sind. Nachdem er die Fesseln des Körpers und die Bande der Welt abgestreift hat, verdiente er, zum ewigen Wohnsitz der Seligen zu gelangen. Niemand soll glauben, dass die erhabenen Seelen in der Schattenwelt enden: Der Wissende stirbt auf der Welt, lebt aber im Himmel weiter. Und nun, gelehrtes Knäblein, auch im Rechtswesen erfahren, begleite dich eine Schar von Heiligen an einen grünenden Ort und rufe die Lobpreisungen des Lebens wach...

Wir bitten Sie diesen Zettel nach dem Besuch wieder abzugeben. Danke!